

Chronik der Familie Manzinoja

wohnhaft in Pontresina und Bürgerin dieser
Gemeinde

aufgezeichnet von Anna Huber-Sutter (Noni)

Seit spätestens Ende des 17. Jahrhunderts war die Familie Manzinoja Bürgerin von Pontresina und ununterbrochen ansässig in dieser Gemeinde bis zum Jahre 1937, als Elias Manzinoja (geb.1878), unverheiratet starb. Der Familienname Manzinoja ist inzwischen leider ausgestorben.

1709 **Andrea Manzinoja Rossi (1709-1766)**, war verheiratet mit Chatrina Rossi, Tochter von Johann und Agnes Rossi. Sie hatten 2 Kinder: Agnes, verheiratet mit Gudenz Stuppaun, und einen Sohn:

Nuot Andrea Manzinoja (1733-1794) verheiratete sich 1769 mit **Margretta Danz (1742-1792)**, Tochter des Jannot Danz von Zuoz. Er war Landammann (Mastrel). Aus ihrer Ehe entsprossen mehrere Kinder, die aber sehr früh starben : **Chatrina (1769)**, **Janet (1776)**, **Gianet (1779)**, **Anna Margretta (1779)**

1772 Ein Sohn wird geboren: **Andrea Nuot Manzinoja (1772-1850)**.

1800 **Andrea Nuot** verheiratete sich 1800 mit **Barbla Zamboni (1777-1841)** Tochter des Ravarenda Elias Zamboni von Bever.

Andrea Nuot war in jungen Jahren, später auch als Ehemann, als Zuckerbäcker und Cafétier nach Rouen (Frankreich) gezogen, wo er von ca. 1820 an das Café Helvetique, in dem bisweilen auch seine Söhne arbeiteten, führte. Seine Familie blieb in Pontresina im Manzinoja Haus, an dessen Stelle heute die katholische Kirche steht.

Es sind noch einige Briefe da, die Andrea Nuot aus Rouen schrieb. Briefe, die von grosser Sehnsucht nach seiner Familie und seiner Heimat zeugen. Sie hatten alle immer grosses Heimweh. Sie haben sich in der Fremde Geld verdient, die Engadiner, aber die Opfer, die sie brachten, waren ganz ungeheuer. Diese einfachen Menschen, die in kleinen Dörfern wohnten, wo sich jedermann kannte, wo man mit den meisten der Einwohner verwandt war, mussten in fremde grosse Städte ziehen um Tage und Nächte neben dem heissen Backofen zu verbringen, unbeachtet von den Mitmenschen und fremd ihrer Sitten und Gewohnheiten. Aber sie hatten grosses Gottvertrauen, sie waren demütig und bescheiden, stellten wenig Ansprüche an das Leben. Ihre Briefe an ihre Angehörigen fingen damit an: „Ich grüsse euch im Namen Gottes“. Aus ihren Geschäften in Frankreich zogen sich wohl viele frühzeitig

zurück. Es wurde ihnen möglich, noch manche schöne, gute Jahre bei ihren Familien zu verbringen und ihre so sehr geliebte Heimat zu geniessen.

Andrea Nuot diente seiner Heimat als „martrel“, als Landammann. Jeremias Buchli hat aus Briefen und Dokumenten ersehen können, dass er ein wertvoller Mensch gewesen sein muss und die liebe Nana von Samaden (Babigna Maggi-Manzinoja) erzählte mir oft wie lieb und gut ihre Grosseltern waren, wie sie in harmonischer Ehe lebten und Urgrossmutter Barbla und ihre Tochter Mengia zwei wirklich vornehme Frauen waren.

Am 17. Oktober 1841, schreibt Urgrossvater Andrea, ist meine liebe Lebensgefährtin Barbla geb. Zamboni um 12 Uhr nachts im Herrn entschlafen in meiner Anwesenheit und derjenigen unserer lieben Kinder Mengia und Gaudenz Stuppaun und Elias Andrea Manzinoja. Sie hat das volle Bewusstsein bis zu ihrem letzten Atemzuge behalten. Sie war gut vorbereitet und hatte sich darin ergeben, dieses Erdendasein zu verlassen. Seit 5 Jahren war sie krank und gebrechlich trotz der Badeskuren hinter dem Berg (Alvaneu oder Le Prese) und trotz aller Aufmerksamkeit der berühmtesten „Esculaps“.

Ruhe, geliebte Seele und triumphiere durch die Gnade deines Erlösers, empfangen den Lohn für deine Tugenden. Dein Hinscheiden bringt deiner Familie ein sehr grosses Leid, aber deine Werke folgen dir nach. Du bist eine gute Frau gewesen, unseren Kindern eine besorgte, fleissige Mutter, solange du wirken konntest und deine Gebrechlichkeit es zu sein erlaubte. Empfange den Dank und die Anerkennung der ganzen Familie. Wir wünschen dir für immer den himmlischen Frieden.

Andrea Nuot Manzinoja

Andrea Nuot Manzinoja und seine Ehefrau Barbla hatten vier Kinder, der älteste Knabe starb als kleines Kind.

Mengia Manzinoja (1802-1855) verheiratete sich mit Gaudenz Stuppaun. Als junges Ehepaar waren sie ebenfalls in Frankreich. Auch sie zogen sich früh zurück und bewohnten das Haus von Tante Eugenia und Onkel Gaudenz Zambail, in dem auch meine lieben Eltern (Victorina und Caspar Mazolt Sutter) einige Jahre gewohnt haben.

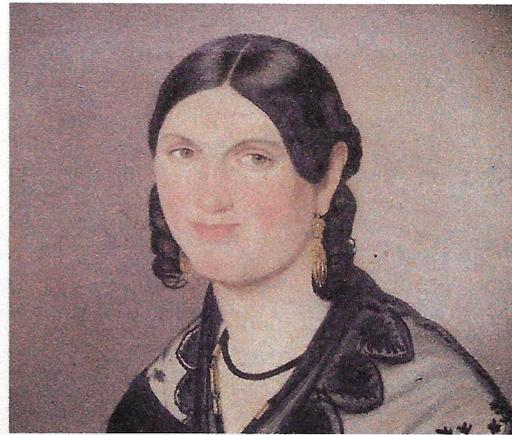
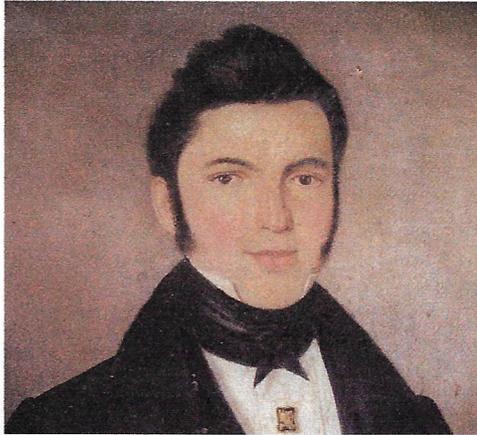
Nuot Manzinoja (1805-1830) starb im Alter von 25 Jahren in Bordeaux als Opfer eines sehr liederlichen Lebenswandels wie sein Vater traurig bemerkt, alle Ermahnungen und Bitten haben ihn von seiner schlechten Lebensart nicht abbringen können.

1811 wurde **Elias Andrea Manzinoja (1811-1887)** geboren.

1822-1824, nach der Volksschule Weiterbildung im Institut à Porta (Pestalozzischüler) in Ftan, wo er in der auch Mädchen offenstehenden fortschrittlichen Schule seine spätere Frau Veronica kennenlernte.

Im Jahr **1824** Fuss- und Postkutschenreise über Paris nach Niort, um bei seinem Vater im Café Helvetique eine Lehre zu machen. In seinem Brief vom 13.11.1824

aus Paris an seine Mutter und Schwester in Pontresina berichtete er über die beschwerliche Reise. Der Zuckerbäckerberuf gefiel ihm gar nicht: „Eher jage ich mir eine Kugel durch den Kopf, als dass ich meiner Lebtag Zuckerbäcker bin“. Heimkehr gegen 1830.



Elias Andrea Manzinoja-Meisser

Veronica Manzinoja-Meisser

Er verheiratete sich **1830** im Alter von 19 Jahren mit **Veronica Meisser (1806-1848)** Tochter von Peter Meisser und Ursina geb. Stiffler, Gastwirt in Pontresina.

Ungeschult wie sein Vater und Grossvater erwarb sich E. A. Manzinoja gründliche juristische Kenntnisse als Autodidakt (aus seinem Besitz stammt ein 1784 durch einen gewissen L.G.C. von Hand abgeschriebenenes Gesetzbuch des Oberengadins: *Ledschas civilas et criminelas et matrimoniellas delo valurus et ludo comoen d'ingiadina zura sur Punt otta*“). Er wurde gesuchter Rechtsberater für die Gemeinde und Private. Seine Beamtenlaufbahn begann er als Aktuar des Oberengadins unter A.F. Ganzoni, Celerina, Präsident des Bundes. Sein geschicktes Verhalten gewann ihm das Vertrauen der Mitbürger. Schon bald wurde er zum Landammann des Oberengadins gewählt (der letzte dieser Art). Nach der Wahl durfte er in Samedan ein schön gesatteltes Pferd besteigen und um den Platz bei der Kirche reiten. Mehrmals vertrat er das Oberengadin im Grossrat, war Mitglied des Kreis- und Bezirksgerichts, der Vormundschaftsbehörde etc. Sein Einsatz zum Wohle der Oeffentlichkeit, sein Interesse an der Entwicklung von Pontresina zum Kurort waren gross, weshalb sein Hinschied im Jahre 1887 weitherum betrauert wurde, was aus dem Nachruf und einem kleinen Gedicht hervorgeht:

La probited füt si' grava
L'activited sieu prüm dalet
Per bgers füt greiva sa spartida
Bger vöd „il cher“ tar nus laschet

Redlichkeit war sein Leitsatz
Aktivität seine grosse Freude
Für viele war sein Hinschied schwer
Grosse Leere lässt „der Liebe“ zurück

Die Familie Elias Manzinoja-Meisser bewohnte ein schönes, altes Engadinerhaus im Unterdorf, das an das alte Hotel Kronenhof angebaut war. Nach dem Tode von Elias wurde das Haus an die Familie Gredig vom Kronenhof verkauft und als das grosse neue Hotel Kronenhof gebaut wurde, musste das schöne Haus weichen. Der Platz, wo das Haus gestanden hat, ist der jetzige Eingang zum Hotel. Das schöne grosse schmiedeiserne Gitter war zwischen der Haustüre und den vorderen Stubenfenstern angebracht. Gegen Südwesten hatte das Haus einen prachtvollen Ausblick ins Roseggtal. Eine Holzlaube führte in den kleinen geschützten Garten.

Verena Manzinoja-Meisser war ihm eine liebe und hilfreiche Weggefährtin. Sie war auch eine besorgte Mutter, und als sie mit nur 42 Jahren starb, war die Familie untröstlich. Ihre unerwachsenen 4 Söhne Andrea, Peter, Nuot, Elias und 3 Töchter Uorschla, Babigna und Victorina lernten früh das Leid kennen und auch Elias hat sehr um seine gute, besorgte Gattin getrauert. Noch lange Zeit nach ihrem Tod ging er jeden Sonntag mit seinen 7 Kindern auf den Friedhof. Das Grab ist noch im alten Friedhof neben der Kirche, ihr ältester Sohn Andrea, der im 19. Altersjahr starb, wurde neben sie gebettet.

Elias Manzinoja hat sich nicht wieder verheiratet, seine älteste Tochter Uorschla, Dutta genannt, hat den Geschwistern die Mutter bestmöglichst ersetzt und für den Haushalt hat eine treue Magd gesorgt bis zu seinem Tod.

Elias Andrea Manzinoja legte grossen Wert darauf, seine Kinder gut zu schulen. Aufschluss darüber gibt sein Buch „Cudesch dels infaunts“, in dem er für jedes Kind eintrug, was er für dessen Schulung, Studien und für die Mitgift und Aussteuer der Töchter ausgegeben hatte, damit sich keines benachteiligt fühle.

Die Töchter Uorschla, Babigna und Victorina wurden zur besseren Ausbildung nach Aarburg und nach Neuenburg in Institute geschickt.

Das Ehepaar Manzinoja-Meisser hatte 7 Kinder:

1830 **Andrea (1830-1850)** starb im Alter von 19 Jahren sehr betrauert von seinen Eltern und Geschwistern.

1831 **Uorschla Manzinoja (1831-1874)** war 2 Jahre Schülerin im Institut der Madame Schmitter in Aarburg. Nach dem frühen Tod der Mutter übernahm sie die Betreuung von Haushalt und Geschwistern (mit Hilfe von Uorschla Rafainer, Ftan). „Dutta“ war dem Vater eine grosse Hilfe. 1860 heiratete sie **Gian Fanconi** aus Samedan. Sie wohnten in der Chesa „Crappin“, einem grossen Engadinerhaus neben der Kirche in Samedan. Sie hatten 3 Kinder:

Paul Fanconi-Pool

Margarita (Itta) Ludwig-Fanconi

Verena Golay-Fanconi

1832 **Peter Manzinoja (1832-1891)** besuchte die Kantonsschule in Chur, war begeisterter



Offizier und studierte die Rechte. Er verheiratete sich erst mit 50 Jahren mit Anna Nett aus Luzein. Er war Gemeindepräsident von Pontresina (hat eine Rede gehalten zur Einweihung des versetzten Kirchturms und der neuen Glocken), schrieb Artikel für die Zeitung „Engiadinais“, die sein Bruder Elias redigierte. Er starb im Jahr 1891. Seine Frau ging auf Anraten ihrer Geschwister, die in Amerika in guten Stellungen waren, mit ihren 5 Kindern im Jahr 1892 nach St. Paul, Minnesota. Es ist für diese Familie von keinem Nachteil gewesen, dass sie nach Amerika zog: Die 4 Söhne Andrea, Peter, Otto, Luzzi und das Töchterchen Maria erhielten eine gute Schulbildung und später gute Anstellungen. Anna Manzinoja-Nett

verheiratete sich in Amerika mit einem Schweizer Stäheli, von dem sie 3 Kinder hatte. Sie starb 1918.

Andrea Manzinoja (1880-?) studierte Musik und verheiratete sich. Lebte 27 Jahre in Vancouver, Canada

Peter (1882-1967) verheiratet mit **Rose (1888 – 1964)**

Otto (1884-1931)

Luzzi(Louis) (1886-1917)

Maria (1888) heiratete Arthur Godbout und hatte einen Sohn:

Marlow Philipp Godbout (1907-1973)

Ihr Mann starb früh und sie heiratete nochmals, einen Mr.Quick. Die Ehe wurde nach ein paar Jahren geschieden.

In ihrem Brief von 1947 schrieb Mary Manzinoja-Quick, dass die Erzählungen der Mutter sie für die Schweiz begeisterten und sie stolz seien auf den Namen Manzinoja.

Marlow Godbout heiratete **Frances Fox (1923-2002)** und hatte 5 Kinder:

Terrence (*1945)

Dianne

Ronald (*1949)

Sheila

Vicki

1836 **Nuot Manzinoja (1836-1863)** besuchte die Kantonsschule in Chur, studierte Jurisprudenz in Zürich, München und Heidelberg. Er zog nach Mailand und schied im Alter von 27 Jahren freiwillig aus dem Leben.

1838 **Babigna Manzinoja (1838-1885)** wurde auch im Institut Schmitter in Aarburg geschult. 1862 heiratete sie **Francesco Moggi** aus Samedan. Das Paar zog nach Ferrara(Italien), wo Francesco die Drogerie „Fratelli Moggi“ leitete, ein gutgehendes Geschäft. Im Sommer wohnten sie in der Chesa Crappin, Samedan. Sie wurde als schöne, junge Frau sehr gefeiert und als das Paar einen Sommer nach Samaden in das schöne alte Haus kam, nahm Onkel Francesco seine Kutsche und Pferde mit. Von den drei Kindern Veronika, Alfred und Victorina starb die kleine Veronika als kleines Kind. Alfred und Victorina wurden von ihrer Mutter sehr verwöhnt und nicht zu praktischen Menschen erzogen, leider.

Victorina Sandi-Moggi (wohnten in Manta)

Alfred Moggi-Fischer

Alfred verheiratete sich mit Cora Fischer. Das Paar zog auch nach Ferrara, aber die Geschäfte die Alfred für die Familie Moggi als Leiter führen musste, hatten die guten Jahre hinter sich und es gab schwere Zeiten für unsere Nana von Samaden und

die Familie von Alfred. Cousine Cora zog mit ihren 3 Kindern Corina, Francesco und Alfred zu ihrer Mutter nach Samaden und nahm auf dem Telegraphenbüro eine Stelle an. Später zog Cora wieder nach Ferrara (nachdem ihre Kinder verheiratet waren) und sie hat mit ihrem sehr geliebten Alfred noch einige gute Jahre verbringen dürfen, da er als Angestellter auf einem Büro arbeitete. 70-jährig starb der gute Mensch an einem Schlaganfall auf der Strasse. Frau Cora zog nun nach Wädenswil zu ihrer Tochter Corina und teilte das schwere Schicksal der armen Corina und ihren 4 Kindern.

1841 Victorina Manzinoja (1841-1885)



Victorina- Sutter
Manzinoja



Caspar Mazolt-Sutter



Anny Sutter

wurde im Institut Schmitter in Aarburg und in einem Institut in Neuenburg geschult. **1871** heiratete sie **Caspar Mazolt Sutter** von Mathan (**1842-1891**), Pfarrer in Pontresina. C.M. Sutter war der Sohn von Gion Sutter, Pfarrer in Mathon und der Anna geb. Fravi von Andeer, Tochter des Landammanns Caspar Mazolt Fravi. 1867 war C.M. Sutter zum Pfarrer von Pontresina gewählt worden. Nach seiner Heirat verbrachte er mit seiner Frau 5 ½ glückliche Jahre im Pfarrhaus, obwohl das Gehalt eines Pfarrers damals nicht hoch war: Fr. 1200.- pro Jahr, freie Wohnung und einige Klafter Holz. Beide hatten, wie eine Zeitungsnotiz sagt: „il cour in maun“ (das Herz in der Hand) und betreuten die Pfarrgemeinde liebevoll.

Da es an Pfarrern fehlte, musste Pfarrer Sutter auch in anderen Gemeinden predigen. Die winterlichen Schlittenfahrten und das Sprechen in kalten Kirchen verursachten ein chronisches Halsleiden, welches das Predigen verunmöglichte und ihn 1876 zum Rücktritt zwang, ein schwerer Schlag für das Ehepaar. In Anbetracht seiner klassischen Bildung wäre er gerne Lehrer für griechisch, Latein und Religion in Chur geworden.. Victorina wollte aber ihren alten Vater und Pontresina nicht verlassen. So entschloss sich Pfarrer Sutter verstehend, aber ungerne, den Hotelierberuf zu ergreifen.

Auf einem Grundstück von Landammann Elias Andrea Manzinoja, der die aufstrebende Fremdenindustrie unterstützte, liessen Pfr. Sutter und seine Frau ein Hotel erstellen, Kosten Fr. 110 000! 1877 wurde das Hotel Languard eröffnet (Baufirma Ragaz, Samedan). Caspar Mazolt Sutter, unausgebildet für den neuen Beruf, fiel das Einarbeiten schwer. Aber dank des unermüdlichen Einsatzes seiner Gattin Victorina, die auch die Hotelwäsche selbst genäht hatte, und dank der lebenswürdigen Art, mit der er die Gäste betreute, sie für die Engadiner Landschaft

begeistern konnte, gedieh das Hotel zu einem kleinen gediegenen Unternehmen, das treue Kunden hatte.

1880 wurde zur grossen Freude der Eltern eine kleine Tochter geboren: Anna Veronica (später verheiratet mit dem Zürcher Architekten Arnold Huber). 1883 erlitt Victorina Sutter kurz nach dem unerwarteten Tod ihres Bruders Elias und nach einer Fehlgeburt einen Hirnschlag mit Lähmungen, von dem sie sich nicht mehr erholte; sie starb im Jahre **1885** und liess einen verzweifelten Gatten und Hotelier und ein nur 5 Jahre altes Töchterchen zurück.

Seinem Töchterchen war er ein zärtlicher und gütiger Vater, aber der Leitung des Hotels ohne seine Frau fühlte er sich nicht gewachsen.

1891 starb Caspar Mazolt Sutter nach kurzer, schwerer Krankheit. Die Vollwaise Anna Veronica fand im Haus ihrer Tante, Anna Manzinoja-Jenny, Witwe von Elias Manzinoja, liebevolle Aufnahme und wurde wie ein eigenes Kind erzogen und betreut im Kreise der vielen Vettern und Cousinen. Das Hotel Languard kam in andere Hände

Trauung von Pfarrer Caspar Sutter mit Victorina Manzinoja und des Advokaten Elias Manzinoja mit Anna (Nannigna) Jenny , 7. 9. 1871

Ein Ausschnitt aus dem Tagebuch von Sar Nuot Lelly, dem Urgrossvater von Tante Victorina Buchli, dem Ur-Urgrossvater von Georg Buchli.

Pontresina, 7. September 1871

Morgens um 5 Uhr die gewohnten Pistolenschüsse zu Ehren der beiden Brautpaare. Um 10 Uhr Zusammenkunft der zahlreichen Verwandten im Hotel Roseg um die Eingeladenen zu erwarten, die dann in grosser Zahl erschienen. Es wurden Erfrischungen aller Art und feine Patisserie angeboten. Um 11 Uhr in guter schöner Ordnung gehen alle zur Kirche. Die beiden Bräute wurden am Arme ihrer zukünftigen Schwiegerväter in die Kirche geführt. Victorina von Pfarrer Johann Sutter von Mathan und Nannigna von Landammann Elias Manzinoja aus Pontresina. Die Kirche ist schön mit Blumen geschmückt und von den Eingeladenen und Zuschauern besetzt. Der Vater des Bräutigams (Pfr. Caspar Sutter) Pfr. Johann Sutter hält die Traurede und die beiden Paare werden von ihm eingesegnet. Es soll eine sehr schöne Rede gewesen sein. Nicht zu vergessen, dass ausser der Predigt sehr schön gesungen wurde mit Begleitung des Harmoniums!!

Vor und nach der Trauung, wirklich ein sehr schöner Chor. Das Verlassen der Kirche und die Rückkehr zum Hotel ging auch sehr gut und in bester Ordnung. Um 12 Uhr wurde man zu Tische geladen, die ganze Hochzeitgesellschaft war sehr fröhlich. Es wurde grossartig gut serviert, ein vorzügliches Essen mit schönem, guten Dessert. 4 Reden wurden gehalten, Pfr. Ritter, Sils, der Pfarrer von Schlarigna, der Pfarrer von S-chanf und der Dichter Caderas sprachen zu den Brautleuten. Caderas trug ein Gedicht vor, das er für die Hochzeit gemacht hatte und jedem Eingeladenen schmeckte.

Gleich nach dem Mittagessen wollten die 4 Neuvermählten abreisen, da sie bis Filisur zu fahren gedachten, aber sie gingen erst abends um 5 Uhr fort. Zu dieser Zeit hatte sich das Wetter, das den ganzen Tag schön geblieben war, verändert, gegen den Albula sah es schwarz aus und um 7 Uhr blitzte und donnerte es, da sah ich sehr unruhig zu. Wenn sie über den Albula fuhren, mussten sie in ein schreckliches Gewitter gekommen sein.

Ich bin in grosser Sorge, Gott erhöre meine aufrichtigen Gebete und behüte alle unseren Reisenden vor einem Unglück!!
Am folgenden Tage eine Depesche! „bis Chur gut angekommen“.

Gott sei gedankt.
Nuot Lelly

- 1844** **Elias Andrea Manzinoja (1844-1883)**. Seine Zwillingschwester starb bei der Geburt. Nach der Kantonsschule in Chur studierte er die Rechte in München, Heidelberg und Zürich. Er hatte ein Advokaturbüro in Pontresina und war Herausgeber und Redaktor der romanischen Zeitung „Engadinais“ (erschien 1876-77 in Chur, 1877-81 in Pontresina), durch die er zur Erhaltung und Förderung des Romanischen beitragen wollte. Auch lag ihm daran, ausgewanderten Engadinern Neues aus der Heimat in der eigenen Sprache zu vermitteln und ein Organ zu schaffen, das die Wähler des 34. Wahlkreises orientierte und zusammenhielt. Nicht so energisch wie sein Vater, aber frohmütig, gesellig und herzensgut, war er überall gern gesehen. Als Jäger brachte er kaum je eine Beute heim: er genoss es, in der Natur zu sein und eine gute „marena“ zu geniessen. Einmal täuschte er seine Frau mit einem gekauften Murmeltier, doch glaubte sie ihm nicht, dass er es geschossen habe!
Im Jahre 1871 heiratete er Anna Jenny (1850-1916), Tochter von Gian Jenny und Ursina geb. Lelly, und Enkelin von Sar Nuot Lelly.



Elias und Anny Manzinoja-Jenny

Anna verlor sehr bald ihre Mutter, der Vater überliess Anna (Nanigna) und seinen Sohn Nicolo dem Ehepaar Lelly, den Eltern seiner Frau. Als die Grossmutter starb, blieben die beiden beim Grossvater Lelly. Nanigna kam nach Chur zur Ausbildung in das Institut Herold. Als sie wieder nach Pontresina kam, musste sie das grosse

Leid erfahren, ihren geliebten Bruder zu verlieren, er starb an einer Blinddarmentzündung im Alter von 19 Jahren.

Elias und seine Frau zogen in das Haus „San Spiert“ im Oberdorf, das Sar Nuot Lelly gehörte und nach dessen Tod ein Manzinoja Haus wurde (neben dem Hotel Schweizerhof, wurde später abgerissen.). Elias starb früh im Alter von 39 Jahren an einer Lungenentzündung.



Das Leben von Anna ist ein Märtyrium gewesen, aber sie hat die ihr aufgetragenen Leiden mit Mut und Geduld ertragen. Ihre fröhliche Natur hat sie trotz allem Leid bewahrt, sie war den Armen und Bedrängten eine Mutter. Vom Jahr 1907 bis 1917 hat Anna einige glückliche, sorgenlose Jahre verbringen dürfen. An ihren Enkeln hatte sie ganz grosse Freude. Bei den Gästen im Hotel Schweizerhof war sie eine gern gesehene Frau, sie war sehr geistreich und unterhaltsam. Von 1913 bis 1916 folgten die Leidensjahre unserer Nana, verschiedene Operationen brachten

Linderung, aber keine Heilung. Leider musste sie den 1. Weltkrieg miterleben und die Folgen daran in der Hotellerie. Im Dezember 1916 schief sie für immer ein.

Elias und Anna hatten 5 Kinder:

1872 Vreni Manzinoja (1872-1889) ein herziges, von allen sehr geliebtes Töchterchen,



kam mit 16 Jahren nach Reutlingen in eine Frauenarbeitsschule, sie wurde im Institut sehr schlecht ernährt, erkrankte und konnte auch in der guten Engadinerluft nicht mehr genesen. Sie starb lungenkrank im Herbst 1889 im Alter von 17 Jahren, von der ganzen Familie tief betrauert. Im gleichen Jahr starb auch ihr kleiner Bruder Gian-Carl.

Nicolo Manzinoja (1874-1907)



ein kräftiger, gesunder Knabe, der schon früh grosse Vorliebe für die Landwirtschaft zeigte, kam kam nach Schiers ins Institut, später in den Strickhof nach Zürich. Er übernahm mit 20 Jahren die Landwirtschaft im elterlichen Haus San Spiert, erkrankte mit 28 Jahren an einem Blasenleiden das vernachlässigt wurde und musste sich in Basel einer Operationunterziehen, die leider ergab, dass beide Nieren krank waren. Er starb nach schwerer Leidenszeit im Alter von 33 Jahren unverheiratet.

1877 Victorina Manzinoja (1877-1919)



die Tochter von Elias Andrea und Anna Manzinoja-Jenny und Mutter von Georg Buchli, besuchte mit 15 Jahren das Mädchenpensionat Yalta in Zürich, nachher die ecole superieure in Lausanne, später Englandaufenthalt bei einer Familie. Interessiert am Hotelbetrieb, arbeitete sie als Gouvernante in

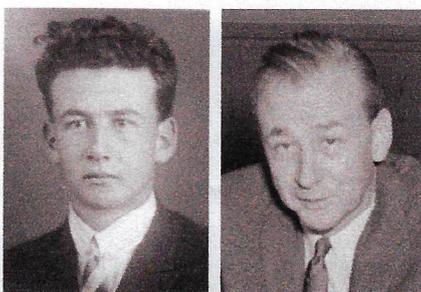
verschiedenen Erstklass-Hotels im In- und Ausland, z.B. in Nizza. Als 1904 die Bahnlinie Samedan-Pontresina eröffnet wurde, entschloss sich Anna Manzinoja, zusammen mit ihrer Tochter Victorina und den 2 Söhnen ein Hotel auf eigenem Bauplatz zu bauen. Von 1904-1906 wurde das Hotel Schweizerhof gebaut (Baukosten 460 000 Fr.). Architekt war Arnold Huber aus Zürich, der später ihre Cousine und Pflegeschwester Anna Sutter heiratete. Victorina verliebte sich in den Bauführer des Hotels Schweizerhofs, Jeremias Buchli (1876-1917) aus Versam. Die beiden heirateten 1906 und leiteten das Hotel Schweizerhof gemeinsam.



Victorina u. Jeremias Buchli-Manzinoja

Im Jahre 1907 wurde ihr 1. Sohn Nicolo geboren, 1913 der 2. Sohn Georg. Bis zum Beginn des 1. Weltkrieges arbeitete das Hotel gut. Der nach neuen Erkenntnissen über den Wert der Sonnenbestrahlung im Winkel zur Sonne (und nicht zur Aussicht) gestellte Bau mit vielen Balkonen und einer grossen Sonnenterrasse des vom Naturarzt Kneipp inspirierten Architekten Huber, zog viele Gäste an. Der ursprüngliche Jugendstil ist heute nicht mehr erkennbar. Der Schaden, den die Hotellerie durch den 1. Weltkrieg erlitt, traf auch die Familien Manzinoja und Buchli, die zudem noch persönliches Leid erlitten. Viele Gäste (vor allem aus England) blieben aus und Jeremias musste einrücken. Er erkrankte schwer (wahrscheinlich Magenkrebs) und trotz Spitalaufenthalt in der Bircher-Klinik in Zürich verstarb er im Alter von 40 Jahren. Das war ein schwerer Schlag für Victorina, allein mit dem Hotel und den 2 Söhnen, denn auch ihre Mutter war kurz vorher im Dezember 1916 verstorben. Im Winter 1919 erkrankte sie schwer an einer Grippe, von der sie sich nicht mehr erholte und im Alter von 42 Jahren starb. Welch ein Schicksalsschlag für ihre beiden Söhne, Waisen im Alter von 6 und 12 Jahren. Das Hotel Schweizerhof wurde 1923 von den Hypothekargläubigern übernommen.

Nicolo Buchli (1907-1964) fand bei Verwandten in Versam Unterschlupf. Als junger Mann wanderte er nach Amerika aus. Sein Ziel war, genug Geld zu verdienen, um später einmal den Schweizerhof wieder übernehmen zu können. Die Zeiten in den 20er Jahren waren aber hart, er schlug sich mit vielen Arbeiten durch wie Farmarbeiter, Geleisearbeiter, Bauarbeiter und Kellner. Schliesslich wurde er Maler und arbeitete am Bahnhof in Chicago. Er heiratete 1932 die



Tochter russischer Einwanderer und bekam 2 Söhne. Tragischerweise verunglückte der Erstgeborene im Alter von ca. 10 Jahren bei einem Fussballspiel tödlich. Auch Nicolo erkrankte schwer, erblindete und starb schliesslich mit 57 Jahren ohne in die Schweiz zurückgekehrt zu sein. Sein Sohn Ronny starb 2001. Dessen Sohn Rick und die 2 Töchter Robin und Amy leben mit ihren Familien immer noch in den USA, im Staat Illinois.

Georg Buchli (1913-1982) fand bei der Cousine seiner Mutter (Anni Huber-Sutter),



die zusammen mit Victorina aufgewachsen war, weil ihre Mutter früh starb, eine liebevolle Pflegefamilie. Er wuchs zusammen mit den 2 Töchtern der Familie in Zürich Wollishofen auf. Er studierte Kulturingenieur und arbeitete später beim Kanton Zürich, war massgeblich beim Bau des Milchbucktunnels beteiligt.

Er heiratete Gertrude Köchli, es wurden ihnen 2 Söhne, Andrea und Nicolo geschenkt. Leider hielt die Ehe nicht. 1950 heiratete er Dora-Jane Rudolf, die als Tochter eines Auslandschweizers in Amerika aufgewachsen war. Mit Susi und Jürg wurden ihm nochmals 2 Kinder geschenkt, die Familie fand in Erlenbach am Zürichsee ein schönes Zuhause. Kurz nach der Pensionierung erkrankte er schwer und starb 1982 im Alter von 69 Jahren.

1878

Elias Manzinoja (1878-1937) besuchte die Kantonsschule Chur, dann Vorbereitung



auf den Hotelberuf durch praktische Arbeit im In- und Ausland (u.a.England). Zu Hause half er in der Landwirtschaft; besonders liebevoll betreute er das Vieh. „Schreibt mir etwas von meinem lieben Vieh“ bat er in einem Brief. Nach Eröffnung des Hotels Schweizerhof arbeitete er mit seiner Schwester Victorina im Hotelbetrieb. Nach deren Heirat mit Jeremias Buchli widmete er sich der Landwirtschaft.

Nach der Krise in der Hotellerie und dem Tod seiner Mutter fand er Arbeit im Kurverein. Bei dieser Arbeit hatte er Kontakt mit der Bevölkerung und hörte manch freundliches Wort, das er auch erwiderte. Er strahlte Gemütlichkeit aus und schien nicht unzufrieden zu sein. Als Alleinstehender suchte er Gesellschaft in Wirtschaften. Wohl durch sein Schicksal und den Alkohol körperlich und seelisch angegriffen, schied er 1937 freiwillig aus dem Leben.

1882

Gian Carl Manzinoja (1882-1889) der kleine Carl war der Liebling der Familie,



ein sonniges Büblein. Im Sommer 1889 erkrankte er an einer Hirnhautentzündung und starb unter Qualen 3 Wochen vor seiner ältesten Schwester Vreni. Warum dies sein musste, weiss nur unser gütige Gott.